

Was kommt nach dem Tod? Jenseitsvorstellungen der Weltreligionen



Was nach dem Tod kommt, das kann niemand genau beantworten, denn Tote können ja nicht reden und es uns erzählen. Doch diese Fragen lassen die Menschen überall auf der Welt seit Urzeiten nicht los: Was passiert mit mir, wenn ich tot bin? Kann ich dann an einem anderen Ort in einer anderen Gestalt weiterleben oder bin ich einfach ausgelöscht und vergessen? Wer bestimmt das? Bestimmt das jemand? Und wenn, wer?

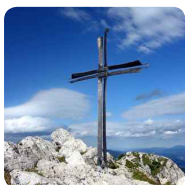
Jede Religion hat eine andere Vorstellung davon, was nach dem Tod mit den Menschen passiert. Im Islam, dem Christen- und dem Judentum gibt es allerdings Ähnlichkeiten. Denn diese drei Religionen gehen davon aus, dass es ein Leben im Diesseits, also auf der Erde, und ein anderes, besseres Leben im Jenseits, also im Paradies oder im Himmel, gibt. Der Hinduismus und der Buddhismus hingegen glauben an die Wiedergeburt.

Die heiligen Schriften

Für Christen, Juden oder Muslime sind ihre heiligen Schriften die wichtigsten Zeugnisse ihres Glaubens: die Bibel, die Thora und der Koran. Diese Zeugnisse wurden vor langer Zeit aufgeschrieben. Damals hatten die Menschen eine andere Vorstellung von der Welt als heute. Sie meinten, die Erde sei eine flache Scheibe, der Himmel läge über ihnen, die Unterwelt oder Hölle unter ihnen. Die Erde galt als Mittelpunkt des Universums. Die Schriften der Religionen bezogen sich darauf. Daher sind in den heiligen Schriften die Vorstellungen von Himmel oder Hölle sehr konkret.

Heute wissen wir viel mehr von der Welt und dem Universum. Die Erde ist keine Scheibe und nicht der Mittelpunkt des Alls. Damit veränderte sich auch das Verständnis der Beschreibungen in den heiligen Schriften. Die Bilder, die damals für die Menschen gefunden wurden, werden heute nicht mehr so wörtlich genommen wie früher. Der Himmel, das Paradies oder die Hölle werden weniger als konkrete Orte verstanden, sondern eher als Zustände, in denen sich Menschen beziehungsweise ihre Seelen befinden.

Jede Religion fußt auf Glauben. Deshalb entwickelt auch jeder Mensch eine eigene Vorstellung davon, ob es ein Leben nach dem Tod gibt und wie es aussehen könnte. So gibt es auch unter Christen, Juden, Moslems, Hindus oder Buddhisten viele Unterschiede, wie wörtlich sie die überlieferten Glaubenszeugnisse verstehen, an welche Regeln sie sich halten und wie sie sich ein Leben nach dem Tod ausmalen.



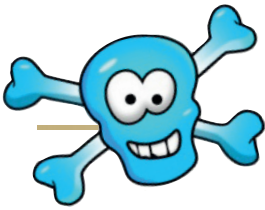
Christentum

Die Christen glauben an die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben. Das beten Christen in ihrem Glaubensbekenntnis und so steht es auch in der Bibel. Jesus, Gottes Sohn, ist nach seinem Tod zu seinem Vater in den Himmel aufgefahren. Dort lebt er mit den Engeln und anderen Verstorbenen weiter.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2012



Was kommt nach dem Tod? Jenseitsvorstellungen der Weltreligionen



Wo sich dieser Himmel genau befindet und wie dieses ewige Leben im Himmel aussieht, kann kein Christ mit Bestimmtheit sagen. Aber er hat eine Vorstellung davon.

Die Menschen früher haben Bilder dafür gefunden, wie sie sich das Jenseits vorstellen.

Die Bilder sieht man in vielen Kirchen: Sie malten sich den Himmel als einen glücklich machenden, paradiesisch schönen Ort aus, an dem sie ganz nahe bei Gott sind. Die Hölle war ein schrecklicher und furchterregender Ort. Wer im Feuer der Hölle schmorte, war ganz weit weg von Gott.

Ob ein Mensch nach seinem Tod in den Himmel oder in die Hölle kam, das bestimmte Gott beim „Jüngsten Gericht“, glaubten die Menschen. Das hing davon ab, ob man ein guter oder ein schlechter Mensch war.

Diese Vorstellungen haben sich gewandelt. Heute glauben viele Christen, dass Himmel und Hölle keine Orte sind, wo man hingehen kann, sondern Zustände, die im Inneren eines Menschen zu finden sind. Am Ende ihres Lebens, im Augenblick des Todes, werden die Menschen Gott begegnen. Dann wird ihnen klar, ob sie sich für Gott oder gegen Gott entschieden haben. Wer versucht hat, ein gutes Leben zu führen, war schon auf dem richtigen Weg. Dieser Weg wird nach dem Tod von Gott vollendet, und der Mensch beginnt ein neues, ewiges Leben im „Reich Gottes“.



Judentum

Nach jüdischem Verständnis ist der Tod wie die Nacht, die zwischen zwei Tagen liegt, dem Tag auf dieser Welt und dem Tag des ewigen Lebens. So gelten auch die jüdischen Friedhöfe als „Haus des Lebens“ oder „Haus der Ewigkeit“.

Allerdings gibt es ganz verschiedene Vorstellungen davon, wie es nach dem Tod eines Menschen in der Ewigkeit oder im Jenseits weitergeht.

Manche glauben, dass jeder Mensch direkt nach seinem Tod vor Gottes Gericht steht. Deshalb versuchen die Angehörigen, Gott mit ihren Gebeten für den Toten einzunehmen und gnädig zu stimmen. Nur so kann die Seele des Toten weiterleben, glauben sie.

Andere Juden glauben, dass alle Toten zusammen am Jüngsten Tag auferstehen. Dann lässt Gott ihre Gebeine wieder lebendig werden. Deshalb ist den Juden die Totenruhe heilig. Sie verbrennen ihre Toten nicht und geben auch keine Gräber weiter.



Islam

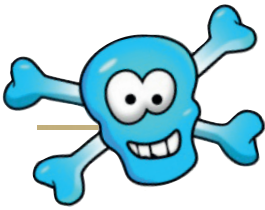
Viele Moslems sind überzeugt davon, dass das Leben der Menschen von Beginn an von Allah, ihrem Gott, festgelegt ist. Demnach hat Allah auch den Todestag jedes Menschen genau bestimmt. An diesem Tag ruft er ihn ins Jenseits, in den Paradiesgarten. Zwei Todesengel, Munkar und Nakir, geleiten den Verstorbenen dorthin.

Auf dem Weg fragen die Engel den Toten über seinen Glauben aus. Kann er die richtigen Antworten geben und sich mit dem Glaubensbekenntnis zum Islam bekennen, darf er „über eine Brücke gehen, die dünner ist als ein Haar und schärfer als ein Schwert“, so sagte es der Überlieferung nach der Prophet Mohammed, der von den Muslimen als Gottes letzter Gesandter besonders verehrt wird. Die Seelen der gläubigen Muslime gelangen unbeschadet auf die andere



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

© Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2012



Was kommt nach dem Tod? Jenseitsvorstellungen der Weltreligionen



Seite der Brücke ins Paradies. Die Seelen der Ungläubigen stürzen von der Brücke in die Tiefen der Hölle hinab.

Solche Vorstellungen werden heute nicht mehr unbedingt wörtlich genommen. Die Auferstehung der Toten und das „Jüngste Gericht“ gehören zwar auch zu den Glaubensgrundsätzen des Islam. Aber viele Muslime legen sie heute freier aus. Sie denken, dass Allah die Menschen nach ihrem Tod zwar für ihr Handeln auf der Erde verantwortlich macht, aber er wird dabei Gerechtigkeit und Barmherzigkeit walten lassen. Der Glaube an das Schicksal (Kismet) und die Überzeugung, dass das ganze Leben nach einem göttlichen Plan abläuft, spendet vielen Muslimen zusätzlich Hoffnung und Kraft. Dieser Glaube nimmt ihnen die Angst vor dem Tod.



Hinduismus

Für die Hindus kehrt die Seele nach dem Tod in einem anderen Lebewesen wieder auf die Erde zurück. Das nennt man Re-Inkarnation oder Wiedergeburt. Jeder Hindu kann in seinem Dasein millionenfach wiedergeboren werden. Hindus streben während ihres ganzen Lebens ständig danach, gute Taten zu vollbringen, denn damit beeinflussen sie ihr Karma, das sind die negativen oder positiven Energien ihres Lebens. Das Karma ist entscheidend dafür, in welcher Gestalt ein Hindu wiedergeboren wird. Diesen ewigen Kreislauf aus Leben, Tod und Wiedergeburt (Samsara) zu durchbrechen, ist das oberste Ziel der Hindus. Jeder versucht für sich so viel gutes Karma anzuhäufen, dass er irgendwann aus dem Rad der Wiedergeburten austreten und ins Nirwana eintreten kann. Dort hofft er vollkommenen Frieden zu erreichen und eins zu werden mit dem Göttlichen.



Buddhismus

Im Buddhismus gibt es verschiedene Strömungen. Aber alle Buddhisten glauben, dass sie nach dem Tod wiedergeboren werden. Nicht unbedingt als Mensch, vielleicht auch als Tier oder Pflanze. Wenn man in seinem Leben viel Böses getan hat und ein schlechter Mensch war, kann es passieren, dass man im nächsten Leben als Höllenwesen, als Tier, Dämon oder Gespenst wiedergeboren wird. War man ein guter Mensch, wird man vielleicht als Gott, Halbgott oder Geist wiedergeboren. Das Lebensziel eines Buddhisten ist es aber nicht, so viel gutes Karma wie möglich anzuhäufen. Er versucht so zu handeln und zu denken, dass er gar kein Karma mehr hinterlässt und den Zustand der Erleuchtung erreicht. Das gelingt am besten durch Meditation und Loslösung von allen irdischen Begierden. Auf diese Weise kann der Buddhist den Kreislauf der Wiedergeburten beenden und ins Nirwana gelangen. Nach buddhistischer Auffassung ist das Nirwana kein Ort. Es ist ein Zustand, in dem alle menschlichen Wünsche, Vorstellungen und Sehnsüchte überwunden sind. Damit viele Menschen diesen Zustand erreichen, gibt es besondere Lehrer, die Lamas. Der bekannteste heute noch lebende Lehrer ist der Dalai Lama aus Tibet.

Wenn du mehr über die großen Weltreligionen erfahren willst: Das SWR-Kindernetz hat viele Informationen gesammelt. www.kindernetz.de, Suchwort „Weltreligionen“

